

Programm

- ab 8:45 Uhr Willkommenskaffee**
- 9:15 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
- 9:30 Uhr – **Vortrag**

Inklusion aus Sicht der Wissenschaft

N.N.

10:30 Uhr Kaffeepause

11:00 Uhr **Vortrag**

Haltung in der inklusiven Familien- und Erziehungsberatung

Annette Walter, Dipl.-Psych., Kunsttherapeutin, M.A., Erziehungs- und Familienberatung Caritasverband Duisburg e.V., Autorin und Fortbildnerin zum Thema „Inklusive Familien- und Erziehungsberatung“

12:00 Uhr Mittagspause und

12:30 Uhr Mitgliederversammlung der LAG für Erziehungsberatung in Hessen e.V.

13:30 Uhr –
14:45 Uhr **Arbeitsgruppen**

14:45 Uhr Kaffeepause

15:15 Uhr –
16:30 Uhr **Arbeitsgruppen Fortsetzung**

16:45 Uhr **Bericht aus den Arbeitsgruppen**

17:00 Uhr **Ende der Jahrestagung**



Tagungsbeiträge:

Teilnahmebeiträge:

für Berater*innen:
LAG-Mitglieder 65 €
Nicht-Mitglieder 95 €

für Teamassistent*innen:
LAG-Mitglieder 45 €
Nicht-Mitglieder 60 €

Getränke, Snacks und ein vegetarisches Mittagessen sind im Beitrag enthalten.

Anmeldung:

online unter:
www.erziehungsberatung-hessen.de

Bitte überweisen Sie den Tagungsbeitrag auf folgendes Konto:

LAG Hessen
IBAN: DE87 5001 0060 0001 0336 05
BIC: PBNKDEFF
Postbank Frankfurt

Kontakt:

Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung in Hessen e.V.
Alt-Preungesheim 2
60435 Frankfurt
Tel. (069) 97 78 29 65 (nur AB)
Email: mail@erziehungsberatung-hessen.de

Tagungsort:

Haus am Dom
Bildungs- und Kulturzentrum
Domplatz 3
60311 Frankfurt
Tel.: (069) 800 8718 0



LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT
ERZIEHUNGSBERATUNG
HESSEN

Wissenschaftliche Jahrestagung 2025

Für alle:

Inklusive Erziehungsberatung

Freitag, 21. November 2025

**Haus am Dom
Frankfurt am Main**

Inhalte der Arbeitsgruppen:

Arbeitsgruppe 1: Inklusion von Anfang an

Eva Klein, Offenbach

Ein Kind zu bekommen berührt auf vielfältige Weise. Was aber passiert, wenn es anders kommt als erhofft? Wenn bereits während der Schwangerschaft Zweifel bestehen, ob das Kind gesund zur Welt kommt? Wenn ein Kind viel zu früh auf die Welt kommt? Wenn nach der Geburt eine Beeinträchtigung festgestellt wird? Oder erst nach einer Weile Beeinträchtigungen in der Entwicklung sichtbar werden?

Eltern von Kindern mit Behinderungen sind zwar zuallererst Eltern, wie alle anderen auch. Gleichwohl sind sie mit zusätzlichen Fragen konfrontiert und stehen vor vielen Herausforderungen. Es gibt Sorgen um das Kind, Unsicherheiten zu Entwicklungsmöglichkeiten, Fragen zu Zukunftsperspektiven. Hier beginnt Inklusion – in der Familie.

Welche Unterstützungsangebote gibt es für Familien in einer solchen Situation? Wer hat welche spezifischen Angebote? Wie kann Erziehungsberatung hier unterstützen? Welches Wissen ist dafür erforderlich? Wie gelingt Kooperation für die Familien? Diese und Ihre weiteren Fragen sollen gemeinsam diskutiert werden und in der Arbeitsgruppe Raum haben.

Eva Klein, Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Pädagogin, Leiterin der Interdisziplinären Frühförder- und Frühberatungsstelle in Stadt und Kreis Offenbach

Arbeitsgruppe 2: Behinderung und Familie – Geschwisterkinder in den Blick nehmen

Annette Walter, Duisburg

Was bedeutet es für ein Kind, mit einem Geschwisterkind mit einer Beeinträchtigung aufzuwachsen? Welche Ressourcen können Kinder hierbei erlangen, welche Risikofaktoren und Herausforderungen bestehen möglicherweise? Wie können Eltern in dieser Lebenssituation auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen?

Beratungsangebote für Geschwisterkinder und ihre Familien unterstützend gestalten – im Rahmen der Arbeitsgruppe werden relevante Fragen und Themen mit Blick auf die Geschwistersituation anhand von Studienergebnissen und Fallbeispielen vorgestellt und diskutiert. Zudem wird Raum für die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema und das Einbringen eigener Fallbeispiele aus der Beratungsarbeit sein.

Annette Walter, Dipl. Psych. und Kunsttherapeutin, M.A., Erziehungs- und Familienberatung Caritasverband Duisburg e. V., Veröffentlichungen und Fortbildungen zum Thema „Inklusive Familien- und Erziehungsberatung“

Arbeitsgruppe 3: Zusammenarbeit mit Angehörigen von Kindern mit Behinderung

Andrea Orbig & Nazan Özgül-Onağaçlar, Frankfurt

Seit 2024 besteht eine sehr fruchtbare Kooperation zwischen der Erziehungsberatungsstelle des IFZ in Frankfurt-Bockenheim und der Lebenshilfe Frankfurt.

Nazan Özgül-Onağaçlar und Andrea Orbig möchten Sie einladen, sich in die besonderen Erlebniswelten der Angehörigen zu vertiefen, sich für die speziellen Bedarfe in den Familien zu sensibilisieren und gemeinsam auszuloten, welche Haltung der professionell Begleitenden die Kooperation der Familien mit Kindern mit Behinderung fördern und wie die gewonnenen Erfahrungen auch für Ihren Arbeitsbereich Anwendung finden können.

Die Arbeitsgruppe ist praxisorientiert und fokussiert, wie bewährte Elternkursformate sowie ergänzende Gruppenangebote für Familien mit einem Kind mit Behinderung bedarfsgerecht zugeschnitten und gestaltet werden können.

Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen die Beratungsansätze weiterzudenken, damit sich Familien und die einzelnen in der Familie wahrgenommen und verstanden fühlen und somit leichter für Unterstützungsangebote öffnen können.

Andrea Orbig, Germanistin (MA), Diplom-Sozialpädagogin, psychoanalytische Paar-, Familien- und Sozialtherapeutin, systemische Familientherapeutin. Arbeitsschwerpunkte: Menschen mit kognitiver und/oder körperlicher Beeinträchtigung und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Als IseF Gefährdungsanalysen der internen Fachbereiche der Lebenshilfe Frankfurt. Referentin für das Thema Kinderschutz und langjährige Leitung des Fachbereichs Ambulante Familienhilfe der Lebenshilfe Frankfurt. Seit 2022 Stabsstelle Beratung und Entwicklung für die gGmbH Ambulante Dienste der Lebenshilfe Frankfurt. Beratung von Angehörigen, die mit einem Menschen mit Behinderung zusammenleben

Nazan Özgül-Onağaçlar, Psychologin (Ägäische Universität), Elterntrainerin, Fachreferentin. Seit 1995 in der Elternbildung, Beratung und Begleitung von Familien tätig – mit einem besonderen Fokus auf Stärkung elterlicher Kompetenzen in belasteten Lebenslagen. Erfahrung in der Konzeption und Durchführung von Kursformaten für verschiedene Träger. Seit 2002 tätig in der Erziehungsberatungsstelle des IFZ Frankfurt mit den Schwerpunkten Elternberatung und niedrigschwellige Gruppenangebote. Kursleiterin „Starke Eltern Starke Kinder“.

Arbeitsgruppe 4: Die Welt der gehörlosen Menschen und die Rolle von CODA-Kindern (= children of deaf adults)

Susanne Joksić, Nürnberg

Die Arbeitsgruppe soll eine Einführung in die Welt der Gehörlosen geben. Etwa 83.000 Menschen sind in Deutschland gehörlos – sie sind in einer großen Community auch über Entfernungen in Verbänden und Vereinen sehr gut vernetzt. Die Gebärdensprache gilt als identitätsstiftendes Merkmal einer eigenen,

selbstbewussten Gehörlosenkultur, in der Austausch, Zusammenhalt, Sport und Spaß sehr intensiv gelebt werden. Doch wie sieht der Alltag aus, wenn sich gehörlose Menschen in der Welt der Hörenden bewegen? Wo sind konkrete Schwierigkeiten und Barrieren? Die AG möchte für diese Form der Sinnesbehinderung sensibilisieren.

Außerdem soll die Lebenswelt von CODA-Kindern (=Children of deaf adults, d.h. ein Kind gehörloser Eltern oder Elternteils) vorgestellt werden, ihre Aufgaben und Rollen in der Familie, Erziehungsschwierigkeiten, Auffälligkeiten im Verhalten der Kinder, ihrer Sprachentwicklung, aber auch der Gewinn und das Beste aus zwei Welten. Ich möchte mit der Erfahrung aus meiner langjährigen Praxis Einblicke in der Arbeit mit diesen Kindern und Familien geben.

Weiterhin wird es eine kurze Einführung in die Gebärdensprache (DGS) geben, das Ein-Hand-Fingeralphabet und erste Gebärden erlernt werden, um Barrieren abzubauen, Verbindung schaffen und die Arbeitsgruppe interaktiv zu gestalten.

Susanne Joksić, Erziehungs- und Familienberaterin (bke), aktuell pädagogische Mitarbeiterin Freiwilligendienste beim AWO Landesverband Bayern e.V., selbst CODA=Children of deaf adults, d.h. ein Kind gehörloser Eltern oder Elternteils

Arbeitsgruppe für Teamassistent*innen: „Sag es einfach“ – Einfache Sprache im telefonischen Erstkontakt

Ruben Rhensius, Limburg

Viele Menschen haben Schwierigkeiten mit dem Lesen, Schreiben oder Verstehen von Informationen. Für sie kann die deutsche Sprache im Alltag zur großen Barriere werden. Das betrifft auch die Kommunikation in Beratungsstellen: Oft entsteht über die Assistenz der erste Kontakt – und dafür gibt es keine zweite Chance. Ziele der Arbeitsgruppe sind:

- für Verständnisschwierigkeiten sensibilisieren
- telefonische Anmeldung und Kommunikation in Einfacher Sprache erleichtern
- den verständlichen Umgang mit Fachwörtern üben
- einen Überblick über die DIN-Norm Einfache Sprache erhalten

Ruben Rhensius arbeitet im Caritasverband für die Diözese Limburg als Referent für Leichte Sprache und barrierefreie Kommunikation. Das Projekt wird von der **Aktion Mensch** gefördert.

